

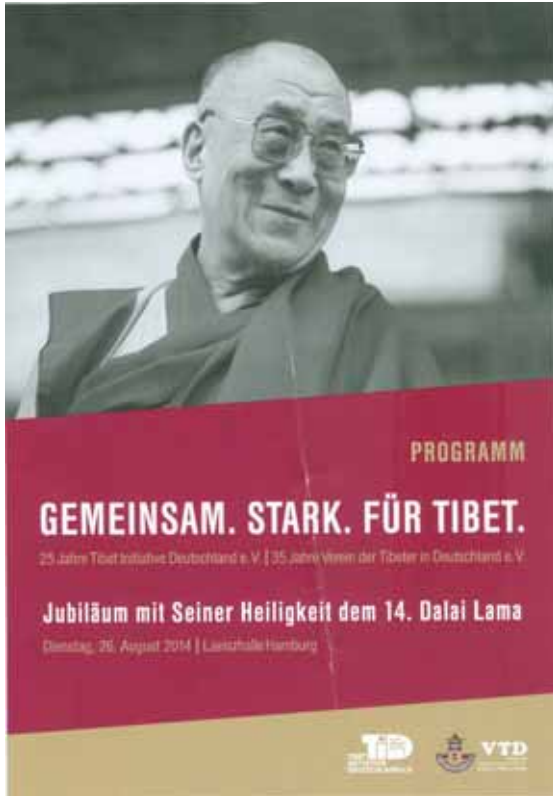
Hamburger

China-Notizen

— Von einem nächtlichen Schreibtisch —

NF 944

1. September 2014



Würdige Jubiläumsveranstaltung

Viele Male hat der Berichterstatter die schöne Laeizhalle, die früher schlicht Musikhalle hieß, als bis auf den letzten Platz gefüllt erlebt. Meistens wollte er sich dann ein Konzert anhören. Am Frühnachmittag des 26. Augusts waren dort abermals alle Plätze besetzt, doch nicht ein Konzert hatte für dieses Publikumsinteresse gesorgt, sondern eine schlichte Jubiläumsveranstaltung, die unter dem Motto „Gemeinsam. Stark. Für Tibet“ stand. Die Tibet-Initiative Deutschland feierte ihr 25jähriges Bestehen, der Verein der Tibeter in Deutschland sein 35jähriges.

Das allein hätte die Laeizhalle wohl nicht gefüllt, auch nicht das musikalische Rahmenprogramm mit Interpreten tibetischer Musik. Aber nach dem offiziellen Jubiläumsteil der Veranstaltung sollte der Dalai Lama Fragen eines Journalisten zur Lage in Tibet beantworten. Er hielt sich für die von ihm bekannten Unterweisungen über die Notwendigkeit, eine Art säkulare Weltethik zu entwickeln, in Hamburg auf.

Viele Gäste waren gekommen, um ihn zu erleben, und hatten dafür knapp dreißig Euro hingeblättert, doch der Berichterstatter war – wohl wegen seiner einstigen beruflichen Tätigkeit – als Ehrengast dabei.

Eine stattliche Reihe von Ansprachen bestimmte den offiziellen Teil dieser Feierstunde, natürlich. Sie wurden von deutschen und tibetischen Persönlichkeiten gehalten. Alle gingen natürlich auf die Forderung nach Freiheit für das Volk der Tibeter ein, das sich zu Recht als durch eine chinesische Knute unterdrücktes Volk ansieht. Alle Sprecher hielten sich jedoch mit politischen Äußerungen gegenüber der VR China zurück. Die Feier war wohl nicht als Kundgebung gedacht.

Viel Beifall erhielt Andreas Starke, Oberbürgermeister von Bamberg. Er sprach stellvertretend für alle deutschen Bürgermeister und Oberbürgermeister, die alljährlich am 10. März die tibetische Fahne hissen, um ihre Solidarität mit den Tibetern zu signalisieren. Gelächter kam auf, als er erzählte, daß er dafür die bayerische Flagge einhole. Proteste deswegen erreichten ihn aber nicht aus München, sondern aus Peking. Die Freie und Hansestadt Hamburg beteiligt sich nicht an solchen Aktionen zugunsten der Freiheit der Tibeter. Sie zeigt durch Hisen von deren Regenbogenfahne lieber ihr Engagement für Schwulen und Lesben. Auch Claudia Roth, Vizepräsidentin des Bundestage, sprach. Laut erhob sie ihre Stimme gegen die chinesischen Repressionen. Damit fiel sie aus dem Rahmen der sonst verhaltengedämpft klingenden Worte. Aber auch ihre Gewandung fiel schon aus dem festlichen Rahmen. Sie hätte besser zu einer Strandparty gepasst.

Zum zweiten Teil erschien Seine Heiligkeit, der Dalai Lama, wie gewohnt mit halbstündiger Verspätung. Auf die erste kurze Frage des Journalisten antwortete er mit halbstündigen Darlegungen dessen, was er sagen wollte, ohne daß das viel mit dem gegenwärtigen Tibet zu tun hatte. Dafür lästerte er – mit dem berühmten Lachen – über sich: Wenn er den Mund aufmache, bekomme er ihn so schnell nicht wieder zu. Immerhin, er hatte die Frage nicht vergessen und kehrte zu ihr zurück – um, in bester Politikerart, wieder das zu erzählen, was er noch vermitteln wollte.

Sehr informativ war das natürlich nicht, doch erfreulich war die Wahrnehmung, daß die Stimme des frommen Mannen trotz erkennbarer Gebrechlichkeit noch kräftig klingt. Auch nimmt er, obwohl in seiner eigenen Welt gefangen, ebenso erkennbar wahr, was sonst auf der Welt geschieht. Eine Aura von Spiritualität umgab ihn allerdings nicht, doch für derlei ist der Berichterstatter auch nicht sensibel genug.